Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 45

Artikel: Dreifältiges Kopfweh

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430804

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wieder hat der unerbittliche Tod einem unserer schneidigsten und langjährigen Mitarbeiter,

Herrn Professor Dr. E. L. Rochholz in Aarau

die Feder aus der Hand genommen.

Im Dienste der Aufklärung und der Humanität hat er dieselbe unermüdlich geführt. Bis zur letzten Stunde frisch an Geist und Seele, blieb er, beinahe erblindet und gehörlos, seinen idealen Grundsätzen treu und trat für dieselben ein in unerschüttertem Muthe und der ihm eigenen Charakterstärke und Originalität.

Die freisinnige Welt und leidende Menschheit verlieren an ihm einen ächten und thätigen Freund.

Dem «Nebelspalter» blieb er unentwegt zugethan und wenn wir ihm hiemit den Kranz der Dankbarkeit und Verehrung auf seine Bahre legen, so geschieht es in der schmerzbewegten Ueberzeugung, seinesgleichen nicht so bald wieder zu finden.

Unsere Mappe enthält noch eine Reihe Manuscripte aus seiner Feder, die wir unsern Lesern nicht vorent-

halten werden.

Hier aber dürfen wir wohl das Gedicht folgen lassen, das er uns vor kurzer Zeit noch zusandte; es spricht mehr, als wir zu sagen vermöchten.

Der betagteste Mitarbeiter.

«Du bist so alt und plauderst da, als wär's Noch immer an der Zeit der Frühlingsfalter, Bist längst ergreist, und schickst noch deinen Vers Herkömmlich an den heitern Nebelspalter.»

Ihr Herr'n, wir zwei Kollegen werden wohl Denselben Gegenbrauch noch ferner üben; Mein Freund will keinen aufgewärmten Kohl Und gleichfalls unsereins nicht Kraut und Rüben.

Anakreon ward hundertjährig doch, Und statt sich ob der Jahre Last zu härmen, Gefiel's dem kindersinnigen Sänger noch, Als Bienlein durch die Blumen hinzuschwärmen.

Dreifältiges Kopfweh.

Ich kann icon einige Nächte fast nicht schlafen, weil man einen besonders Klugen und Braven gegen alle Verständigkeit will strafen. Franz Maria 3'berg, weder geistig noch förperlich Zwerg, als Uribürger von Silenen wehrt sich fast unter Thränen, man möge sich hüten vor der Uebelthat, ihn hineinzuwählen in den Gemeinderath, und hat fast unter lauten Klagen die dennoch erfolgte Wahl ausgeschlagen, weil ihn dreifaches Kopfweh hindere und seine geistigen Kräfte mindere. Sofort riefen und lärmten einige Tröpfe: "Wo hat benn ber Mensch seine 3 Köpfe? Gemeinde= rath sein ist kein Pappenftiel und waren 3 Ropfe nicht zu viel! Bon Ge= meinderäthen weiß jedes Kind, daß immer einige kopflos find, so daß ein dreiföpfiger Mann fehlende Lücken ausfüllen tann. Also, Franz Maria, folge dem Ruf und Gemeindrath mußt du werben, expreß: "Uf!"

Aber der dreifach settöpfige Franz hat's wieder ausgeschlagen mit Glang! Und nun vernehmet, was der Landrath ihm gegenüber kurzer Hand that. Trop natürlicher Kopfwehsteigerung wird Maria wegen Amtsverweigerung dem Strafrichter überwiesen, furz und gut — "Wir wollen ichon

machen, daß er es thut!"

Aber bas ift grausam und schlecht und mit seinem Ropfweh hat er ganz recht. Andre Leute, die Gemeindrath waren, können's beweisen, haben's erfahren. Das erste Kopfweh befällt uns sehr, wenn man schon lang gern Gemeindrath war'; das zweite hingegen zwickt verdammt, wenn es zu heiß wird im schweren Amt; das dritte aber kömmt von selber, wenn uns später wegwählen die Kälber! — Und gegen derartiges Kopfweh hilft weder Eis, noch ein Topf Schnee!

Und kurz und gut und lang und breit: "nicht Gemeindrath werden" ist gescheidt. Ja — für diesen Franz Maria schon lang ist uns wegen bem Strafrichter bang, und für diefen Amtsverweigerling B'berg, fteben uns

wirklich die Haare 3'Berg!

Gin Menü liest frangofisch man, Beim Sport fängt man gern en glisch an; Hingegen bas Herunterkapiteln Das wird besorgt aus deutschen Mitteln.

Bur Montblanc-Episode.

Der Heizer spricht: "Herr Kapitan, bald wird ber Ressel platen." "Bum henter," ruft ber Rapitan, "was foll bas eitel Schwagen? Das Feuer ftärker angefacht, und in die Gluth mehr Roblen, "Und geht das Boot nicht wie der Blit, so soll's der Bose holen. Der Dampfer keucht, ein Börsenmann kommt plötlich angefahren: "Rur zu geheizt, Herr Rapitan, die Aftien find feit Sahren "So hoch gestiegen nicht wie jetzt, und nur, weil Sie so heizen, "Ein solcher Eiser muß ja doch die ganze Börse reizen." Bums! fliegt der Keffel in die Luft, als schöff' man ab Kanonen, Und gleichfalls fliegen in die Höh' die Paffagier-Personen. Da ruft entzückt der Börsenmann, indem fie aufwärts fliegen: "Hurrah, wir find ja höher wie die Aktien noch gestiegen. Und daraus, liebes Menschenkind, nimm du dir eine Lehre: Lag du die Menschen geh'n zu Grund, doch rette deine Ehre. Daß du den Reffel heizen kannst, mußt du den Leuten zeigen, Die Hauptsach' dabei ift und bleibt, daß nur die Aftien fteigen.

Unter den St. Galler Banquiers hat sich ein Sturm gegen die zweisbatige Erhöhung der Stempelsteuer erhoben. Eine in Umlauf gesetzte Pes tition gegen biese Steuer lautet folgenbermaßen:

"Für uns Banquiers find die Zeiten jetzt enorm schlecht. Das mag daraus hervorgehen, daß bei uns eine Art Hungersnoth ausgebrochen ift. Statt der Strafburger Ganseleberpafteten muffen wir uns mit einem Ralbs= leber=Surrogat begnügen, statt des Sekts trinken wir Schaumwein, roth= punktirte Forellen müffen wir uns versagen und ganz gewöhnliche Forellen effen, während wir dazu ein rothpunktirtes Papier anschauen. In Anbetracht dieser Nothlage wird man uns sicherlich die schreckliche Steuer erlassen, welche unter uns eine soziale Umwälzung herbeiführen würde."

"Was thust du jett?"

""Ich arbeite bei einem Freunde."" "So, was denn?"

""Ich pumpe ihn bisweilen an."" —

Wildprethändler: "Werden Sie mir nichts abkaufen, Berr Rantongrath?"

Kankunsvath: "Nein, habe es jeht nicht mehr nöthig. Esse nur noch Wild, das ich selbst gesehlt habe."

"Sonderbar, daß bei diesen zweideutigen Gesprächen Riemand erröthet." ""Daran erkennt man, daß die Leute blaues Blut haben."

Brieftaften der Redaktion.



Brieftasten der Redastion.

H. K. 1. L. Benn der süße Bein seine Plickt thut und junge und ältere Leute zu allerlei Allotria ermuntert, so sieht es der trodenen Nichterbeit sehr schlegen und einen wilthenden Kreuze aufzurücken und einen wilthenden Kreuze aufzurücken und einen wilthenden Fluch zu brüssen. Die Abstinenzier mit ihren entfärbten Geschichtern, ihren Timtensischanaturen und ihren langen Fingernägeln ärgern die Welt unendiich mehr, als ein fröhlicher Rauchfmann.

— Spatz. Und es soll keiner untergeben, denn sie sind der der and dem andern, wie in Karis.

— M. J. i. S. Unsere Eulalia Pampertuta hatte zur Abwechstung wieder einmal ein Liebesderhältniß angesangen und schonging sie daran, sich sür den Altar zu schweckstung wieder einmal ein Lebesderhältniß angesangen und sich genere tuta hatte zur Abwechstung wieder einmal ein Lebesderhältniß angesangen und sich gehörig bestraft werden; sie hatten es verbient, aber weiter Nichts. — A. B. i Mittelw. Vein, unser Schartenmeier gehörteiner vielt vornehmern Familie an. Der vermiste Zeichner aber zeichnet zehn miseinem richtigen Namen nicht voll unterzeichnet, so winsight er sehr wahrscheinlich, daß man benselben nicht kennen soll. — S. J. i. Z. Der Tonhallestanda Nr. 2 icheint nun abgethan zu sein. Man wird der Haue wohl einem Stil sinden. — M. 1. B. Zest oder am Neusahr, wie Sie wollen; nur nicht Schluß des zeitzigen und Unsang des kommenden zusammenziehen. — Origenes. Das ist sehr schwerzertabal, schärere das derspenischen zu eine Schuessen, woon sich wahrscheinlich das Sprichwort ableitete: Fluchen bis man schwarz wird. Das erbte sich wie eine ewige Krantseit fort und despals hats da briben so viel Schwarze. — H. 1. Prekt, Schönen Dant und Schafen Schweizerbichter als Käthselpreise. Das ist auch Popularistrung der Natios